

Levoča und mit dem Fahrrad zum Slowakischen Paradies



Heute steht ein Naturerlebnis besonderer Art auf dem Programm: wir fahren zum *Slowakischen Paradies (Slovenský raj)*. Mit dem Fahrrad sind es 22,5 Kilometer bis dorthin, der ein oder andere mag auch mit dem Auto fahren.

Leider führt der Weg über Landstraßen, die sind zwar asphaltiert, aber wir müssen sie uns mit Autos teilen. Wir fahren zunächst durch *Levoča*, allerdings westlich an der Altstadt vorbei und kommen nach etwa 11 Kilometern durch *Spišský Štvrtok (Donnersmark)*. Das Städtchen (2.500 Einwohner) gehört zu den 24 Zipser Städten. Sehenswert ist die Kirche des hl. Ladislaus (Kostol svätého Ladislava), eine ursprünglich gotische Kirche mit romanischen Teilen aus dem 13. Jahrhundert, barockisiert in den Jahren 1697 und 1747. An die Südseite ist die Zápolya-Kapelle aus dem Jahr 1473 angeschlossen. Das Innere der Kirche ist bis auf das gotische Taufbecken im Barockstil gestaltet. Erhalten geblieben ist auch das Gebäude des Minoritenklosters im frühbarocken Stil aus dem Jahr 1668.



Donnersmark - Foto: Civertan



Es folgt nach wenigen Kilometern das etwa gleich große Städtchen *Hrabušice (Kabsdorf)* mit ähnlicher Geschichte. Auch dieser kleine alte Ort hat eine Kirche des Hl. Lorenz aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, ursprünglich im romanischen Stil. Innen befindet sich unter anderem ein Flügelaltar aus den Jahren 1516-1520 aus der Werkstatt des Paul von Leutschau.



Bald sind wir *Podlesok*, am Ausgangspunkt unserer Wanderung in das Slowakische Paradies angekommen. Hier parken wir unsere Fahrräder (oder auch Autos?) und es geht zu Fuß weiter.

Das besondere dieses Gebietes sind die „Wanderwege“, sie unterscheiden sich doch schon sehr von den üblichen Wegen. Oft geht es durch Schluchten und Bachläufe, manche Passagen sind mit Eisentritten und Stahlseilen oder Ketten gesichert, manchmal geht es auf langen Eisenleitern steil neben einem Wasserfall nach oben.



Man muss nicht klettern können, aber schon gute Wanderschuhe haben, trittsicher sein und auch nicht zu viel Höhenangst haben. Die meisten Wege sind als „Einbahnstraße“ ausgewiesen, also bergauf geht es ohne Gegenverkehr.

Es gibt aber auch einen normaleren, allerdings dann auch unspektakulären Zugang nach oben, den werden wir auch für den Rückweg nehmen (müssen, wegen der Einbahnstraßen), aber wer sich die Kletterei nicht zutraut, kann auch so nach oben gelangen.



Oben, das ist eine Hochebene, ein Plateau mit toller Aussicht weit in das Land und bis zur Tatra im Hintergrund. Hier sind die Ruinen des Klosters *Kláštorsk* auf dem *Zufluchtfelsen (Skala útočišťa)*, das 1299 von Kartäusern erbaut und im 16. Jahrhundert zerstört wurde.

Und vor allem ist hier auch eine Baude, in der es ein kühles Bier und herzhaftes Kleinigkeiten zu essen gibt.

Die ganze Wanderung geht über eine Strecke von 10 Kilometern, wobei der Aufstieg etwas länger ist, vor allem auch zeitlich. Grob kann man vier Stunden einplanen: zwei Stunden Aufstieg, eine Stunde Aufenthalt und eine Stunde Rückweg. Und wer dann noch mehr möchte: von *Podlesok* gibt es



einen weiteren Zugang nach oben durch die Schlucht *Suchá Belá*, schon der Anfang längs und durch den Bach bis zum ersten Wasserfall ist spannend!

Der Rückweg ist wie der Hinweg.

